

Beurteilung des Preisgerichtes

Die Aufgabe bestand in der Wiederherrichtung der durch Baufälligkeit teilweise eingestürzten Dorfkirche mit einem mittelalterlichen Kernbau aus Feldsteinmauerwerk. Das Objekt liegt inmitten eines durch alten Baumbestand und liebevoll gepflegte Hausgärten geprägten Ortskerns. Es ist von mehreren Seiten über den außerordentlich großzügig und stilvoll angelegten Friedhof zugänglich. Von dem durchfahrenden Verkehrsteilnehmer gut einsehbar, liegt es auf einer leichten Anhöhe. Diese städtebaulichen Rahmenbedingungen haben die Architekten aufgegriffen, indem sie die entstandene Baulücke zwischen Kernbau und Fachwerkturm mit einer kräftigen Kubatur geschlossen haben. Dieses Zeichen wird dadurch sinnfällig, weil hier nicht nur ein zweiter Eingang angelegt wurde, sondern auch der ehemalige Fachwerkwischnbau neu interpretiert wird. Der äußeren Form wird durch das Fassadenmaterial aus Cortenstahl eine zeitgenössische Prägung ver-

liehen, die durch den leicht changierenden, warmen Branton jedoch mit der von natürlichen Materialien geprägten Umgebung gut harmoniert. So wird aus einem riskanten Unterfangen Altes und Neues zusammenzubringen ein überraschend unaufdringliches aber unverwechselbares Ensemble.

Im Inneren ergibt der neue Zwischenbau Raum für die alte Orgel auf einer Empore, deren seitlicher Ausläufer für die Chorsänger den alten und neuen Teil zusammen bindet. Das Motiv der Einheitlichkeit des Kirchenraumes wird durch eine identische Farbgebung von alten und neuen Putzflächen erzielt, ohne dass der Neubau verleugnet wird, denn die neuen Wände sind deutlich rau strukturiert, was auch der Akustik zugute kommt. An der Nahtstelle von Alt und Neu sind zusätzliche Tageslichtöffnungen angeordnet, die den Zwischenbau auch innen auf sinnfällige Weise deutlich machen, ohne dass der Gesamt- raum zerbricht. Der völlig offene neue Dachstuhl über dem alten Kernbau ist im guten Sinn schlicht ausgeführt. Die Tragwerksplanung hat hier auf denkbare Kräfte-darstellungen spektakulärer Ausformung verzichtet. So findet sich hier ein Beispiel dafür, dass durch aus komplizierte Aufgaben einfach gelöst werden können, umso mehr die Konzentration auf den eigentlichen Zweck des Raumes die zentrale Aufgabe darstellt. Den Verfassern ist dies mit einer eindrucksvollen Gestaltung des Altarbereiches gelungen, in dem sich das Stahlmaterial der Außenhaut in den Kultgegenständen wieder findet, deren Ausformung ihre große Stilsicherheit verrät. In eindrucksvoller Leichtigkeit sind auch die neuen farbigen Fenster entworfen worden.

Mit dem Neu- und Umbau der Dorfkirche Barkow hat sich die dörfliche Gemeinschaft ein neues sozial-geistiges Zentrum geschaffen, von dem die Jury hofft, dass sich daraus nachhaltige Anreize für die Attraktivität des ländlichen Lebens ergeben.



Bauwerksdaten

Bruttogeschossfläche	255 m ²
Umbauter Raum	2.542 m ³
Planungszeit	2005
Bauausführung	2005-2006
Baukosten	350.000 €

Planer

Architekten

stadt + haus
architekten und ingenieure gmbh & co. kg
Wismar

Tragwerksplaner

Guericke Ingenieurgesellschaft GmbH
Wismar

Fachplaner

Haustechnik
stadt + haus
architekten und ingenieure gmbh & co. kg
Wismar

Restaurator

Restauratorenengemeinschaft
Andreas Baumgart, Heiko Brandner
Rethwisch

Vermessung

Vermessungsbüro Dipl.-Ing. Lothar Bauer
Wismar

Baugrundgutachten

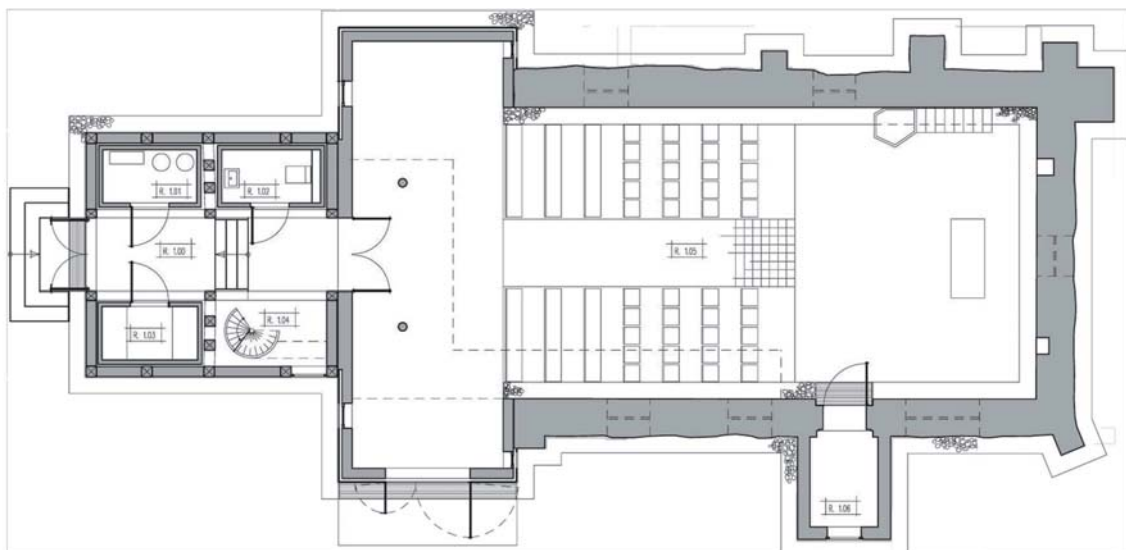
Ingenieurbüro für Bodenmechanik und
Grundbau Buchheim
Gägelow

Glasgestaltung

Thomas Kuzio
Neu-Sommersdorf 1

Bauherr

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Barkow
Barkow





The Jury's Verdict

It was to remake the town-church, which partly fell because of its disrepair, possessing a mediaeval core building of stone brickwork. The property is located in the midst of the town centre which is characterised by caring kempt gardens and an old tree population. It is accessible by several sides of the extraordinarily broad and stylish designed cemetery. Situated upon a small hill it is easily visible by passing road users. The architects stuck to these urbanistical frame-conditions by bridging the evolved gap between the core building and the half-timbered tower with a robust cubature. This figure becomes understandable by not only constructing a second entrance but also by the new interpretation of the intermediate former half-timbered building in-between. The outside form is characterised in a modern way by the façades of COR-TEN steel blend well, however, with environment and its natural materials by the slightly changing, warm brown shade. Thus the risky venture to combine the old and the new becomes a surprisingly discreet but distinctive ensemble.

In the inside the new intermediate building allows room for the old organ on a gallery whose sideways extensions for the choristers connects the old and the new part. The theme of unity realised by an identical colouring of old and new plaster surfaces without negating the new building, because the new walls are clearly coarsely structured which again improves acoustics. The joint between the old and the new shows additional openings for the daylight, which display the intermediate building in a clear way from the inside, without the total room to fall into pieces. The completely opened and new truss above the old core building has been designed plain in a pleasant way. The planning of supporting frame-work has abstained from a possible exposure of powers by spectacular designs. Thus it represents a simple solution for absolutely complex challenges and refers to the focus on the essential purpose of the room as the central task all the more. The drafters were satisfied it with an impressive design of the altar area where the ritual objects, whose construction testifies to a great sense of style, echo the steel material of the coating. The new coloured windows have been drafted in an impressive way of ease.

By dint of the new construction and modification of the town-church of Barkow the village community has created a new social-spiritual centre and the selection committee wishes for it to develop enduring appeals for the attractiveness of the country life.



